

# Echten „Lendergeist“ erfahrbar gemacht

Treffen der Altsasbacher / Identifikation mit der Schule endet nicht mit der Schulzeit

**Sasbach** (sp). Sie kamen aus der Ukraine, aus Peru oder Tansania: Für die Jubilare und Altsasbacher war kaum ein Weg zu weit, um an ihre ehemalige Schule zurückzukehren, frühere Klassenkameraden zu treffen und den echten „Lendergeist“ erfahrbar zu machen. Die weiteste Anreise zu den Altsasbacher-Tagen am vergangenen Wochenende hatte Hans Kien, der sich auf den weiten Weg von Südafrika ins Badische machte, mit vielen anderen einen besonderen „Schultag“ erlebte und vom Vorsitzenden der Vereinigung der Altsasbacher, Bernd Siefermann, und Schulleiter Lutz Großmann besonders herzlich begrüßt wurde. Ebenso Isabel Glaser aus Peru, Josef Trunk aus der Ukraine und die vielen, die aus ganz Deutschland anreisten.

„Nur zusammen können wir den Lendergeist leben“, meinte Bernd Siefermann beim Festakt in der Aula und beschrieb damit exakt das, was seit 1921 alljährlich auf dem Schulcampus der Lender als Verbindung von Jung- und Altsasbach sichtbar wird und als Verein mit 6 500 ehemaligen Schülern weithin einmalig ist. Hinzu kommt, dass die Vereinigung und ihre Stiftung jedes Schuljahr weit über 100 000 Euro in Projekte, Veranstaltungen, Mobiliar und anderes mehr investiert, um damit ihre finanzielle und vor allem ideelle Verantwortung für Lenders Erbe sichtbar macht. Die neue



**ECHTEN LENDERGEIST** bewies Abt Anastasius Reiser, der eigens aus Tansania nach Sasbach reiste, um am Altsasbacher-Tag teilzunehmen. Von links Schulleiter Lutz Großmann, Geschäftsführer Gerd Sarcher, Abt Anastasius Reiser und Vorsitzender Bernd Siefermann.

Homepage der Vereinigung präsentierte Dimitri Stauer, ebenso die Konzeption der Ende 2014 frei geschalteten Altsasbacher-App für Smartphones.

Dass das „Musikgymnasium Lender“ in vielfältigen Sparten exzellent ist, belegte die Big Band mit „Leader“ Stefan Nowak. Den Festgottesdienst am Sonntag gestaltete Stefan Nowak mit seiner Musikprofilklasse. Am Ende des Gottesdienstes mit vielen guten Gedanken von

Abt Anastasius über die neue „Sprache des Glaubens“ verabschiedete Gerd Sarcher den Rektor und Schülerseelsorger Edgar Eisele und bedankte sich für die geistliche Wegbegleitung der Altsasbacher.

„Ich sage Ihnen allen zu, mich weiterhin mit ganzer Kraft für diesen besonderen Lender-Generationenvertrag einzusetzen.“ Dies betonte Schulleiter Lutz Großmann in seinem Dank an die Alt-

sasbacher und zitierte aus dem jüngsten Evaluationsbericht des Landesinstituts für Schulentwicklung. In diesem stehe über die „Stärken der Schule“, dass die Identifikation mit der Schule nicht mit der Schulzeit ende, die Vereinigung der Altsasbacher sowohl Eltern als auch Schüler durch persönliche Kontakte zusammenführe und materielle Unterstützung leiste.

„Missionsarbeit in Afrika – Mit Laptop in der Lehmhütte: Ein Kontinent in Aufholjagd mit der entwickelten Welt.“ Zu diesem Thema sprach Anastasius Reiser, der nach seinem Abitur in St. Pirmin (1989) bei den Benediktinern in Münster-schwarzach eintrat und seit 2006 Abt der Abtei Peramiho in Tansania ist. Für Bildungs- und Gesundheitsprojekte der Missionsbenediktiner erhielt der Abt eine stattliche Kollekte mit auf den Weg nach Tansania, wo der ehemalige Pirminer und angehende Mediziner Christian Kreisel im Rahmen seiner

Doktorarbeit wissenschaftliche Studien am Kilimandscharo vornimmt. Seine Erfahrungen gab er während des Altsasbacher-Tag beim Compassion-Projekt an Lenderschüler weiter, informierte Schulleitung und Altsasbacher über seinen Verein überwiegend für Hilfen für HIV-infizierte Menschen und erhielt viel positive Signale, dass es zu einer Unterstützung seitens der Schulgemeinde kommt.

## Linnemann zu Gast in Achern

**Achern** (red). Gemeinsam mit der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau lädt der Acherer Wirtschaftsclub zu einem Mittag mit politischer Brisanz ein. Beim Wirtschaftsforum der Stadt Achern spricht unter der Überschrift „Mittelstandspolitik in Deutschland – Herausforderungen für die Zukunft“ der Vorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung MIT, Carsten Linnemann, am Donnerstag, 30. Oktober, um 12.30 Uhr im Hotel „Sonne-Eintracht“ in Achern.

Linnemann, promovierter Volkswirt und seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestags für den Wahlkreis Paderborn, spricht sich rigoros gegen Steuererhöhungen und Mindestlöhne aus. Das geltende Gesetz zum Mindestlohn muss nach Ansicht von Carsten Linnemann gründlich überarbeitet werden.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des damit verbundenen Fachkräftemangels fordert Linnemann auch die Einführung eines flexiblen Renteneintritts, gilt einigen Medien als Erfinder der „Flexi-Rente“.

Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt die Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau (WRO) als Mitveranstalter. Es steht nur eine beschränkte Anzahl an Plätzen zur Verfügung, derzeit sind laut WRO aber noch Plätze frei.

### Service

Eine Anmeldung wird erbeten an dominik.fehring@wro.de. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs entgegen genommen.

## „Aushängeschild für den Ort“

Önsbacher Seniorenkapelle feierte 25-jähriges Bestehen / Willi Künstel geehrt

**Achern-Önsbach** (sp). „Die Önsbacher Seniorenkapelle ist ein Aushängeschild für den Ort“. Voll des Lobes war Oberbürgermeister Klaus Muttach für die Musiker und ihren Dirigenten Herbert Herr, die am Sonntag ihr 25-jähriges Bestehen feierten. Ein Höhepunkt war die Ernennung ihres Schlagzeugers Willi Künstel zum Ehrenmitglied des Musikvereins. Die hohe Auszeichnung verlieh die Vorsitzende Beate Schemel, während der Präsident des Acher-Renchtal-Musikverbandes, Klaus-Peter Mungenast, dem Jubilar die Goldene Ehrennadel des Bundes Deutscher Blasmusikverbände überreichte. Die musikalischen Glückwünsche überbrachten die Achertaler Blasmusikanten (Dirigent Kurt Kiesel), die Seniorenkapelle Oberachern (Dirigent Josef Bross) und die Nussbacher Dorfmusikanten (Dirigent Reinhard Obert).

„Freude am Musizieren und Volksmusik für Jung und Alt“, so lautet das Mot-

to der Seniorenkapelle. Deren Geburtsstunde schlug 1989, als Walter Seiler einige etwas ältere, aber nicht minder begeisterte und erfahrene Blasmusiker um sich scharte und die Seniorenkapelle aus der Taufe hob. Mit diesem Schritt waren die Musiker getreu der alten Spruchweisheit „wer rastet, der rostet“ ihrer Zeit weit voraus, denn die Önsbacher Seniorenkapelle ist die älteste im Acher-Renchtal-Musikverband. Der Spaß an der Blasmusik und die Kameradschaft zeichnen die seit 2003 von Herbert Herr geleitete Kapelle aus, die seither vielen Menschen bei Festen in und außerhalb Önsbachs viel Freude mit volkstümlicher Musik bereitet. Beate Schemel betonte, dass die 18 Musiker aus Önsbach und weiteren Orten 40 bis 70 aktive Musikerjahre vorweisen können und allein in diesem Jahr 17 Auftritte absolvierten. Die Vorsitzende bedankte sich bei den Musikern, besonders bei Dirigent Herbert Herr und „Manager“ Willi Harter,

für die „Pflege des Kulturgutes Blasmusik“ und die „musikalische Leidenschaft bis ins hohe Alter“. Ein herzlicher Dank galt Erich Harter und Winfried Bär, die bei Veranstaltungen stets mit schönen Dekorationen für eine besondere Note sorgen. Ortsvorsteherin Christine Rösch und Oberbürgermeister Klaus Muttach würdigten die Tatsache, dass die Kapelle so lange besteht, eine wichtige Stütze im Dorfleben ist und auch außerhalb von Önsbach ein gerne gesehener musikalischer Gast ist. Wer sich so lange engagiere, sei ein „Leistungsträger der Gesellschaft“, so Christine Rösch, und bedankte sich dafür, dass die Musiker bei vielen Festen und Veranstaltungen im Ort gerne musizieren. Die Pflege der Volksmusik und der Geselligkeit seien wichtige Aufgaben, nicht zu vergessen die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Freude zu bereiten. Dass in den hiesigen Musikvereinen fast 40 Prozent junge Leute musi-



**JUBILÄUM GEFEIERT:** Von links Willi Harter, Beate Schemel, Klaus Muttach, Willi Künstel, Klaus-Peter Mungenast und Christine Rösch.

zieren, sei eine schöne und wichtige Sache, so Klaus-Peter Mungenast. Nicht minder hätten die musikalischen Senioren ihren Platz in den Vereinen und würden das Musikleben gerade in der volkstümlichen Sparte bereichern. Hierzu

gratulierte er der Kapelle und würdigte wie Beate Schemel die Verdienste von Willi Künstel, der auf seine ganz spezielle und humorvolle Weise einen Einblick in den Beginn seiner musikalischen Karriere gab.

Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser • Meinung der Leser

## Macht willkürlich zum Schaden der Bürger missbraucht

Zur Berichterstattung über Bauarbeiten in der Acher (ABB vom 10. Oktober) veröffentlicht der ABB den folgenden Leserbrief:

Wer den Leserbrief vom 11. Oktober mit dem Titel „Selbstherrlichkeit der Verwaltung entgegensteuern“ und den Bericht vom 13. Oktober mit dem Titel „Gefahr für die Demokratie – Bürger sammeln Unterschriften gegen Freihandelsabkommen TTIP“, jeweils im ABB aufmerksam gelesen hat, stellt sich logischerweise die Frage: „Laufen in unserem Staat die verwaltungstechnischen Entscheidungen nach demokratischen Regeln ab? Oder anders gefragt: Sind die meisten Politiker und Verwaltungsleute unfähig? Oder sind sie korrupt? Das betrifft, im Kleinen die kommunale, wie im Großen die Bundes- und europäische Ebene. Keinesfalls hat sich Herr Schnurr die geschilderten Vorgehensweisen der städtischen Angestellten aus den Fingern gesogen, denn sonst hätten die Verwaltungsleute die Vorwürfe nicht unwidersprochen gelassen, wie auch der ABB unter dem Kürzel (kko) einen Herrn Eduard Messmer im Zusammenhang mit dem Freihandelsabkommen „TTIP“ sagen lässt: „Es drohe eine Wirtschaftsdiktatur.“

Definition Diktatur: So bezeichnet man eine Herrschaftsform, bei der die demokratischen Rechte abgeschafft sind und die Macht über das Volk uneingeschränkt ausgeübt wird. In der Regel berufen sich diktatorische Strukturen auf

einen äußeren oder inneren Notstand, der die Etablierung nichtlegitimer Herrschaft rechtfertigen soll; sie dienen aber in der Regel nur der (unkontrollierten) Durchsetzung der Interessen weniger, zulasten und zum Schaden aller (der restlichen).

Auf europäischer Ebene sieht das doch so aus, dass die Verträge von politischen Fachgruppen diskutiert und ausgehandelt werden, und letztendlich von unseren gewählten Politikern in einem gesetzlichen Akt abgesegnet werden müssen. Spätestens hier stellt sich dann selbstverständlich die Frage: ist das eine Wirtschafts- oder eine Verwaltungsdiktatur? Da die Politiker die Macht haben, die Wünsche der Wirtschaft auch abzulehnen, kann es wohl keine Wirtschaftsdiktatur sein!

Auf kommunaler Ebene schildere ich hier ein Beispiel von Verwaltungsdiktatur.

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

Seit dem Jahr 1971 protestieren wir als Anwohner der Acher oberhalb und unterhalb des Mühlbachwehrs gegen das massive Verfüllen der Acher mit Erdreich. Im Jahr 1972 wurde die Stadtverwaltung Achern als Eigentümerin des rechten Bachufers, aufgrund unserer Intervention, vom Landratsamt schriftlich aufgefordert, das eingefüllte Material wieder zu entfernen.

Der Grund dieser Aufforderung war: Das Acherbett wurde massiv enger, die Durchflusskapazität bei Hochwasser auf einer Länge von etwa 100 Metern massiv reduziert, was eine Überflutungsgefahr des Ufers zur linken Seite der Acher erheblich erhöht.

Getan hat die Stadtverwaltung genau das Gegenteil. Das Gewässer ist heute auf der Höhe unseres Betriebsgrundstücks um 16 Meter (in Worten: sechzehn Meter) schmaler als auf amtlichen Plänen von 1963 und dem mir von der Stadt Achern zugestellten Flächennutzungsplan vom Jahr 2011! Weiterer Beleg: amtliche Hochwasserkarte!

Die Landgewinnung wird bis zum jetzigen Zeitpunkt im Streckenabschnitt von der Holzbrücke Feldbachstube aufwärts, bis etwa 100 Meter oberhalb des Mühlbachwehrs rücksichtslos fortgesetzt. Die Behauptung der städtischen Verwaltung, das geschehe zum Nutzen aller und zu keines Bürgers Schaden, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Als Grund der Vorgehensweise nennt die Verwaltung (man vergleiche

Diktatur) einen Notstand, der als Verkehrrsicherungspflicht benannt wird. Ein absoluter Unsinn! Oberhalb des Wehrs wurde dann vor einigen Jahren die ursprüngliche Grenze zwischen Bach und Straße auf einer Länge von etwa 100 Metern um bis zu 16 Meter illegalerweise in den Bach verlegt.

Die Frage auf welcher gesetzlichen Grundlage die Grenzveränderung vorgenommen wurde, hat mir die Stadtverwaltung mit der schriftlichen Antwort beschieden: in diesen Bereichen wurde keine Grenzveränderung vorgenommen. Alle Überflutungen unseres Betriebsgrundstücks seit dem Jahr 1972 gehen einzig zulasten der Vorgehensweise der Stadtverwaltung. Die dadurch verursachten Schäden belaufen sich inzwischen im mittleren fünfstelligen Bereich. Dass wir nicht allein, sondern mindestens sechs weitere Anwesen betroffen sind, ist unbestreitbar. Hier werden nicht nur private- und wirtschaftliche Sachwerte, sondern auch die Gesundheit und das Leben der Bürger in Gefahr gebracht! Hier wird die Macht willkürlich und uneingeschränkt zum Schaden der Bürger missbraucht. Inzwischen betrifft diese Entwicklung grundsätzlich nicht nur wenige, nein es betrifft jeden.

Wollen wir solche „Volksvertreter“? Wollen wir solche Leute im Rathaus? Informiert Euch! Wehrt Euch!

Werner Burkard  
Achern-Oberachern

### „Festkonzert der Romantik“

**Achern** (red). Mit einem „Festkonzert der Romantik“ lädt der Gesangsverein „Liedertafel“ für Sonntag, 26. Oktober, 19 Uhr, zum Jahreskonzert ein. Nach vielen Konzerten in der Jahnhalle singt und musiziert die Liedertafel an diesem Abend erstmals in der Mensa des Gymnasiums. Der Abend wird auch den Abschluss der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit mit Dirigentin Anja Bittner sein, die den Chor annähernd 15 Jahre geleitet hat.

Zusammen mit Rudolf Heidler (Klarinette) und Susanne Fink (Klavier) wird Anja Bittner als Sopranistin das von Franz Schubert komponierte Lied „Der Hirt auf dem Felsen“ sowie den „Zwiegesang“ von Louis Spohr aus dessen Sammlung „Sechs deutsche Lieder für eine Singstimme, Klarinette und Klavier“ singen. Der Chor der Liedertafel wird bei diesem außergewöhnlichen Konzert unter anderem mit Gesängen von Felix Mendelssohn-Bartholdy („Morgengebet“, „Abschied vom Walde“) Robert Schumann („Im Walde“), Friedrich Silcher (Es löst das Meer die Sonne aus“), Edvard Grieg („Der Frühling“) und Jan Sibelius („Drömmarna“) in deutscher, schwedischer, dänischer und estnischer Sprache zu hören sein.

### Service

Karten gibt es in der Buchhandlung am Rathaus, (0 78 41) 2 16 80.